KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. Nro 39. Sonntag den 7. März.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Deutschland.

Baiern. Nach öffentlichen Blättern ist jetzt in München eine sogenannte Christinn, die bisher einem Juden als Konkubine diente, willens, zur mosaischen Religion überzugehen, um ihren Juden heirathen zu können. Die weltliche Behörde will sich damit nicht befassen, und hat die Braut an die geistliche gewiesen, deren Bescheid man mit gespannter Erwartung entgegen sieht.

In Preußen ist im letzten Jahre eine ähnliche Sache vorgekommen, wo aber das Ministerium des Kultus das Begehren verworfen, verboten und mit Gründen begleitet öffentlich bekannt gemacht hat. (Koblenz. Eilbote.)

Oestreich.

Am 26. Febr. war zu Wien der Mittelpreis der Staats-Schuldverschreibungen zu 5pCt. in CM. 90; Bankaktien pr. Stück 992½ in CM.

Italien.

In Rom erhielt dieser Tage die „Erzbruderschaft des Todes" nach ihren alten Privilegien von Sr. Heil. die Begnadigung eines zum Tode verurtheilten Verbrechers. Die Häupter der Erzbruderschaft begaben sich nach dem Gefängniß, und führten den Begnadigten nach ihrer Kirche. Am Thore derselben bekränzten sie ihn, nach ihrer Gewohnheit, mit Lorbeer. In der Kirche wurde eine passende Rede gehalten.

Modena, 14. Febr. Gestern wurden Ihre königl. Hoh. unsere Souveräninn von einer Prinzessinn entbunden, welche heute die heilige Taufe und in derselben die Namen Maria Beatrix Anna Franziska erhielt.

Frankreich.

Die Konsol. 5 v. Hund. wurden zu Paris am 2. März nach dem Schluß der Börse zu 104 Fr. 5 C. verlangt und zu 104 Fr. 15 C. angeboten.

Spanien.

Madrid, 20. Febr. Der Graf v. Bourmont hatte am 17. eine lange Konferenz mit unsern Ministern: es soll darin von dem Ungehorsam der Truppen des Pfarrers Merino die Rede gewesen seyn, welche sich dem Dekret der Entlassung nicht unterwerfen wollen. Es scheint, daß die aus Segovia vom 8. Febr. datirte Proklamation, worin dieser Chef von seiner Division Abschied nahm und sie aufforderte, den Befehlen des Königs gemäß die Waffen niederzulegen und in die Heimath zurückzukehren, die entgegengesetzte Wirkung hervorbrachte; denn die etwa 3000 Mann starke Division weigert sich förmlich, diesem Befehle zu gehorchen. Sie hat große Unordnungen in ihren Standquartieren verübt. Deßhalb wurden zwei Bataillone franz. Infanterie und zwei Schwadronen franz. Jäger zu Pferde nebst vier Kanonen von Madrid nach Segovia beordert. Sie marschirten am 17. dahin ab.

— Die royalistischen Damen von Burgos haben an Se. Maj. folgende Adresse erlassen:

„Die unterzeichneten royalistischen Damen wünschen sowohl in ihrem, als im Namen aller jener in der Stadt und der Provinz Ew. Maj. mit der größten Freude und mit dem höchsten Enthusiasmus Glück, daß Ihre Person und Ihre Familie frei und von den Tigern befreit sind, welche Sie während Ihrer Gefangenschaft unterdrückten. Diese Nachricht ist den Royalisten um so angenehmer gewesen, je ausnehmender der Schmerz war, den sie wegen der traurigen Lage Ewr. Maj. und der Furcht empfanden, wodurch Sie beständig wegen fernerer Unglücke gequält wurden. Endlich hat die Sache Gottes und die Ihrige durch nicht gewöhnliche Mittel gesiegt, und wir leben in der Zuversicht, daß dieses große Werk der Barmherzigkeit des Allmächtigen sich durch die weisen und kraftvollen Maßregeln befestigen werde, welche Ew. Maj. ergreifen werden, um die Guten von den Bösen abzusondern, die Ränke der Liberalen, woran sie, ohne ihre Anmaßung und ihren Stolz zu verbergen, arbeiten, zu Schande zu machen und endlich, um die unermeßlichen Uebel zu verhindern, welche die Sittenlosigkeit, den Unglauben und die Zügellosigkeit begleiten. Dieses wird man nur erreichen können, wenn man die Strafbaren nach Verdienst züchtiget, ohne die Personen unsres Geschlechtes auszunehmen, wovon die Hauptstädte der Provinz und eine große Anzahl Städte wimmeln, wo sie ihren mächtigen Einfluß ausüben und ausgeübt haben, um die Uebel des unglücklichen Spaniens zu verlängern und Unordnung und Anarchie aufrecht zu halten.

„Es hieße die Kenntnisse Ewr. Maj. beleidigen, wenn man Ihnen die Mittel vorschlagen wollte, die man gegen eine so schwere und gefährliche Krankheit anwenden muß; dieses steht den geringen Einsichten der Bittstellerinnen nicht zu; allein wir würden uns gegen die Gesinnungen unsres Herzens und die lebhaften Wünsche, richtig errathen zu haben, verfehlen, wenn wir unter solchen kritischen Umständen Ew. Maj. nicht

vielmehr Ferdinand den Gerechtigkeitübenden, als Ferdinand den Nachsichtigen nännten."

Barcelona, 18. Febr. Bei dem Einzuge des Barons Eroles mischten sich hier einige Zeichen des Mißvergnügens unter die Freudenbezeugungen seiner Anhänger. Der Anführer der Studenten, welche dem spanischen General ihr Vivat brachten, ward durch einen Steinwurf am Kopf getroffen und fiel ziemlich gefährlich verwundet nieder; ein Dominikaner und ein Bürger, welche den Ruf der Studenten wiederholten, wurden gemißhandelt. Am Abend zerschmetterte man die Fenster einiger Häuser, welche beleuchtet waren, und zerbrach das Aushängeschild eines Uhrmachers, der Theil an dem Rufe genommen hatte. Am folgenden Tage war das Theater beleuchtet, allein dasselbe war fast leer, obgleich man ein Vokal- und Instrumental-Konzert gab. Der Baron selbst fand sich dort nicht ein. Am 15. erschien derselbe mit dem franz. General von Maringone im Theater, bei welcher Gelegenheit das Publikum ein gänzliches Stillschweigen beobachtete. — Heute wurde durch das Anzeigeblatt bekannt gemacht, daß diejenigen Personen, welche von der konstitutionellen Regierung die Möbel des Barons gekauft haben, dieselben an seinen Intendanten, gegen Erstattung des gezahlten Preises, zurückgeben sollen. Diese Bekanntmachung schien beruhigender, als man anfangs gehofft hatte.

Großbritannien.

Am 23. Febr. Morgens war an Lloyd's Kaffehause folgender Auszug eines Briefes aus Tunis vom 2. Febr. angeschlagen: Gestern ist eine schöne spanische Briga in unsern Hafen eingelaufen, welche von der algierischen Eskader auf der Höhe des Kap Spartel war genommen worden. Zwei andere spanische Briggs, die das nämliche Loos hatten, sind nach Algier gebracht worden. Zwei spanische Schiffe la Virgen del Rosario und le Flaques von Mahon, nach Alexandrien bestimmt, haben sich hier vor Anker gelegt, und dürfen ihre Reise weiter nicht fortsetzen. Die spanische Briga Lubis Bamill, von Alexandrien nach Mahon bestimmt, ist ebenfalls am 27 Febr. zu Tunis angekommen, und wird unter dem Schutze einer franz. Eskader von 3 Fregatten, 2 Korvetten und 10 Goeletten wieder in See stechen.

— Lord Byron ist in dem neuen griechischen Anlehen mit 10,000 Pf. Sterl., und man versichert, ein Freund des Herrn Canning sey mit 5000 Pf. Sterl. darin.

Schweden.

Christiania, 16. Febr. Se. Maj. der König haben unterm 14. d. dem Storthing einen Gesetzvorschlag hinsichtlich des Zoll- und Konsumtionswesens, wodurch alle ältern, auf diesen Gegenstand bezüglichen Anordnungen außer Kraft gesetzt werden, mittheilen lassen. Es ergibt sich daraus, daß die Bestimmung, wornach französische, spanische und portugiesische Weine nicht anders als direkt von den Produktions-Orten eingeführt werden dürften, aufgehoben werden soll, und daß Rhum, welcher derselben Einschränkung unterlag, auch von englischen Häfen und den Stellen, wo Franzbranntwein herkommt, eingeführt werden darf. Der Kaffee soll nach einem gewissen Termine in keinen andern Emballagen eingeführt werden, als die über 100 Pfund halten und der Franzbranntwein oder Rhum in Foustagen über 120 Pott. Der Einfuhrzoll ist in diesem Gesetz für einige Waaren heruntergesetzt und dagegen für andere erhöht, unter welchen letztern Kaffee, Zucker und Tabak sind.

Griechenland.

Unter der Aufschrift: „Einige Notizen über den Peloponnes hinsichtlich auf die letzten dort Statt gehabten Ereignisse, und über die politische Lage Griechenlands" enthält der Orientalische Zuschauer folgenden lesenswerthen Aufsatz: „Der zu Napoli di Romania residirende vollziehende Senat begehrte vom gesetzgebenden Korps zu Argos eine Summe vom dritthalb Millionen für die Bedürfnisse des einegangenen Semestres. Dieses, aus den Deputirten aller Provinzen und Inseln Griechenlands bestehende Korps glaubte, diesem Verlangen des Senats nicht eher entsprechen zu dürfen, bis dieser zuvor über die im vergangenen Semester erhaltenen dritthalb Millionen Rechenschaft gelegt haben würde. Es kam hierüber zu lebhaften Streitigkeiten, die sich durch das Versprechen enden zu schienen, alle verlangten Aufklärungen geben zu wollen; ein trügerisches Versprechen, um eine falsche Sicherheit einzuflößen, von welcher man sich ein entscheidendes Resultat versprach. In der That schickte der aus fünf Mitgliedern bestehende Vollziehungs-Senat den General Nikita mit 500 Mann nach Argos ab, um sich der Mitglieder des gesetzgebenden Körpers zu bemächtigen, des ersten Körpers der Nation. Erschrocken entzogen sich diese kaum dieser Gewaltthätigkeit des Despotismus, und verbargen sich. Nikita bemächtigte sich aller ihrer Papiere, die man ihm jedoch später sehr geschickt zu entziehen wußte. In einer so schwierigen Lage schien der vollziehende Senat einige ernsthafte Betrachtungen anzustellen, und halb und halb einzusehen, daß er zu weit gegangen sey. Er suchte, sich dem gesetzgebenden Körper wieder anzunähern, und sandte eine Person an ihn ab, die er zu dieser Mission für geschickt hielt. Die griechischen Deputirten fürchteten, in die Falle zu gehen, und nachdem sie versprochen hatten, sich an einen bezeichneten Ort zu einer Konferenz zu begeben, entflohen sie auf halbem Wege zwischen Argos und Napoli di Romania, nach Kranidi, und sodann nach Kastri, um mehr in Sicherheit zu seyn. In dieser Stellung sind sie Hydra gegenüber, und von Bergbewohnern umringt, die sich für sie erklärt haben. Dermal ist also offner Krieg zwischen der vollziehenden Macht und den Repräsentanten des Volks. Kolokotroni, Meister von Napoli di Romania, hütet diesen Platz zu seinem Vortheil, und läßt keine andern Truppen hinein, als die ihm ergebene Garnison. Das Volk, im allgemeinen, ist mit dem vollziehenden Senat, und besonders mit dem Grafen Metaxa, der die übrigen Glieder anscheinend leitet, sehr unzufrieden. Bis auf diese Stufe der Erbitterung und des Mißvergnügens waren die Sachen bis zum 20. Dezember gekommen. Der gesetzgebende Körper erwartete das Ende des griechischen Jahres, um die Mitglieder des Senats zu erneuern, die nur durch Mißbrauch oder durch ihren Einfluß ihre Gewalt über die von der Konstitution bestimmte Jahresdauer fortgeführt hatten. Dieses griechische Jahr beginnt am 14. Januar, und man muß den Ausgang dieser Zwistigkeiten abwarten. Der gesetzgebende Körper warf unter Anderm dem Senat vor, er habe die Truppen dadurch mißvergnügt gemacht, daß er sie in Scheinen bezahle, die er dann zu seinem Vortheil zu 60 und 80 Prozent einlöse. Was dermal mit dem gesetzgebenden Körper vorgeht, stimmt ganz mit dem überein, was wir vor einiger Zeit gemeldet haben, daß er nämlich zu Argos seinen Wohnsitz habe; allein nur der Form nach, und ohne einen Schatten von Ansehen; so war in der That auf Morea die öffentliche Meinung und besonders jene der fünf obersten Häupter; diese waren sogar sehr erstaunt über die Frechheit der griechischen Deputirten, welche die Rechnungen wünschten, und wissen wollten, wie das Volk bezahle; auf dieses eben so kecke als unerwartete Ansinnen antworteten sie durch Absendung eines Regiments, welches jene Verwegenen an Händen und Füßen gefesselt herbeiführen sollte. Alle lästige Schwierigkeiten und Zwang betrachtet man wie einen gordischen Knoten, und um diesen zu lösen, braucht es nichts, als einen tüchtigen Säbel. Entfernt sich ein Mensch einmal von der Vernunft, so durchläuft er den Kreis aller Thorheiten, ehe er, aus Ermattung, wieder zur Vernunft zurückkehrt. Wir wissen nicht, in welchem Punkte dieses Zirkels sich der Geist derjenigen befindet, welche die Angelegenheiten Griechenlands lenken, das wahrscheinlich bestimmt ist, noch manche Prüfung zu erdulden. Aber man spreche, weder im Guten noch im Uebeln, ja nicht voreilig darüber ab. Alle Zweige der Zwietracht und des Mißvergnügens sind in Morea verbreitet. Die zwei mächtigsten Familien des Landes leben in offenbarer Fehde. Eine derselben hat 500 Mann auf die Beine gebracht, hat die andere angegriffen und mehrere Mitglieder derselben ermordet. Vergebens bemühete sich Kolokotroni diese zwei Familien miteinander auszusöhnen. Ueberall herrschet mehr oder weniger dieser

Geist der Erbitterung und der Unruhe. Ueberall leidet, seufzt, murrt der gemeine Mann, wird von den Kriegern geplagt, beraubt; es gibt keine eigentliche Armee, aber überall bewaffnete Leute; diese sammelt man bald da, bald dort, dann gehen sie wieder auseinander, zerstreuen sich. Nichts geschiehet nach einem Plan, nach einem System; nichts hat Bestand, und selbst die zwei ersten Körper des Staates vermögen nicht, das Beispiel der Würde und Eintracht zu geben. Alles dieses, in der That, ist nicht geeignet, den Freund der Griechen zu beruhigen, die bestimmt zu seyn scheinen, sich in kurzer Frist selbst einander zu erwürgen; die letzte Stufe des Schreckengefühls, das sie einflößen können. Auf der andern Seite aber darf man nicht vergessen, daß unter allen Völkern die Griechen den flüchtigsten Charakter haben; sie können daher auch schnell von einem Extrem zum andern übergehen, folglich von bösen zu guten Gesinnungen. Man muß daher immer dieses Volk stufenweise in zwei verschiedenen Lagen betrachten; in der ersten, wenn es nämlich nicht angegriffen wird, wenn es keinen Feind zu bekämpfen hat; dann, sich selbst überlassen, wirft es sich aus Mangel eines Anhaltpunktes auf sich selbst zurück, streitet, trennt sich, zerfleischt sich; unter allen Qualen der Hölle würde es nur jene des Theseus fürchten. In der zweiten Lage muß man es in dem Augenblicke betrachten, wo das Geräusch der Waffen ihnen die Ankunft ihrer vermeinten Unterdrücker verkündet. Dann verändert sich Alles, oder kann sich verändern, eben dieser Flüchtigkeit wegen, den unterscheidenden Zug ihres Charakters, mit der Schnelle des Blitzes; aller Haß verschwindet, oder kann verschwinden vor dem gemeinschaftlichen Interesse, vor der Nothwendigkeit. Dies ist die Stunde der wahrhaften Prüfung, und mag auch bis dahin der Anblick der griechischen Uneinigkeiten noch so niederdrückend seyn, so darf doch der Beobachter nie zu rasch mit seinem Urtheile seyn. Die Gegenwirkung der Hellenen gegen ihren gemeinschaftlichen Feind kann sich auf einmal durch alle verschiedene Leidenschaften, wie durch eben so viele, mit den natürlichen Kräften verbundene fremde Kräfte vergrößern. Die dermalige Empörung der Griechen kann mit jener der zwei frühern Insurrektionen nicht verglichen werden. Zur Zeit, wo diese ausbrachen, waren es ohnmächtige Anstrengungen einer verachteten, vergessenen, sich selbst überlassenen Schwäche. Es gab damals wahrscheinlich keinen Menschen in Europa, der von der angewohnten Idee abgegangen wäre: der Freiheitsbaum könne nie auf türkischem Boden Wurzel fassen. Seitdem ist die Fackel der Aufklärung überall hingedrungen; ihr Einfluß auf Menschenbestimmung erstreckte sich bis auf das Innere von Afrika. Die Griechen wissen heut zu Tage, daß die Welt auf sie ihre Augen geheftet hat. Das Gespann ihrer Revolution eilt vorwärts mit dem Triebrade der öffentlichen Meinung, dieser Weltsouveräninn, die keinen Widerspruch duldet. Aber auf der andern Seite bietet sich auch dem Geiste eine Menge von Beobachtungen dar; er verirrt sich in einem unendlichen Labyrinthe; überall erblickt er Inkonsequenzen, Widersprüche; vergebens befragt er die Vergangenheit, die Gegenwart, die Zukunft; überall herrscht Ungewißheit, Verwirrung und Dunkelheit. Der kommende Frühling wird dieses Gewirre lösen. In dem Verhältniß des Andrangs der Umstände können Maßregeln ergriffen werden; man spricht von großen Vorbereitungen zu einem vierten Feldzuge. Sollen alle lockende Bilder der griechischen Unabhängigkeit verschwinden, wie die Lichtgestalten eines freundlichen Traumes? oder wird die Sache der Griechen einen glücklichen Ausgang haben, der zu gleicher Zeit alle Interessen befriedigt? — Wir wollen noch einige, zu unserer Kenntniß gelangte zuverlässige Details anführen, die den Leser selbst in den Stand setzen werden, den dermaligen Zustand der Dinge richtiger zu beurtheilen, und bis auf einen gewissen Punkt selbst in die Zukunft zu schauen. Griechenland ist bestimmt in zwei Faktionen getheilt. Die eine hält man dort allgemein für fehlerhaft, schlecht, geeignet, den Sturz des Vaterlandes herbeizuführen, wenn sie sich erhält, und besonders, wenn sie über die Anstrengungen triumphirt, die zu ihrer Auflösung werden gemacht werden. Die andere gilt allgemein für gut, gemäßigt, edel, geeignet, das Vaterland zu retten, glückliche Resultate herbeizuführen, die sich selbst auf eine Annäherung mit der Pforte stützen, in ihren Grundsätzen sogar gemäßigt, weiter in der Bildung vorgerückt, als man denken möchte, und trotz jeder andern Nation befähigt, die Fortschritte der Aufklärung des Jahrhunderts zu würdigen und den Völkern solche vernünftige Recht zu gönnen, wie Menschlichkeit, Billigkeit und die Sicherheit des Staates solche erheischen können.

„Die erste dieser zwei Parteien, dem Anscheine nach die stärkere, ist jene des Kolokotroni, des Generals Nikita, und der Mitglieder des Vollziehung-Senates. Gewöhnt an Reichthum und Macht, können sie weder dieser, noch den Mitteln zur Vergrößerung des ersten entsagen; alle ihre Hoffnung gründet sich auf die Bayonnette, die ihnen zu Gebote stehen, und auf ihre eingebildete Unentbehrlichkeit. Nie hatten sie einen aufrichtigen Freund, der sie belehrt hätte, daß nur jene Macht dauerhaft ist, die sich auf Tugend und Liebe der Völker gründet. — Die zweite Partei, auf der alle Hoffnungen ruhen, ist jene des Fürsten Maurokordato, der Hydrioten, Spezzioten, Ipsarioten und des Generals Odisseus; diese Partei ist, der Wirklichkeit nach, die stärkere, weil sie auch jene des gesetzgebenden Körpers ist, und folglich der Nation, die er vorstellt. Möglich wäre es, daß diese beiden Parteien handgemein würden, und in diesem Falle würde die Pforte sich einer bewundernswürdigen Politik bedienen, wenn sie einfache Zuschauerinn des Kampfes bliebe; den Grund davon erräth man leicht. — Siegt die Partei Kolokotronis und des Vollziehungssenats, so wird Griechenland den schrecklichsten Zuckungen, der ganzen Willkühr (das ist genug gesagt) einer Soldatenherrschaft Preis gegeben; sie wird nie einem Vorschlage Gehör geben, er sey so gemäßigt, als er wolle. Der Krieg der Ottomannen gegen sie wird fortdauernd seyn; immer mehr der Abgrund unter ihren Füßen sich öffnen, und es wäre für sie eine seltsame Thorheit, sich hinsichtlich der Zukunft zu täuschen. Trägt hingegen der gesetzgebende Körper den Sieg davon, was wahrscheinlich ist, sobald man den Vollziehungs-Senat vollständig erneuert, und den Prinzen Maurokordato zu dessen Präsidenten ernennt, dann kann Alles ein neues Ansehen gewinnen. Auf allgemeines Mißvergnügen und Murren kann allgemeine Zufriedenheit und Wohlfahrt folgen; und da die gute, die gemäßigte Partei den Sieg davon getragen hätte, so wäre aller Grund zur Hoffnung vorhanden, die Revolution durch ein gütliges Uebereinkommen, das Jedermann zufrieden stellen würde, beendigt zu sehen. Vom Fürsten Ypsilanti haben wir nichts zu sagen. Er hat mit allen diesen Händeln nichts zu thun. Er führt zu Tripolizza ein bloß passives Leben mittelst einer von der Regierung ihm bewilligten monatlichen Pension von 500 Piastern. Der Fürst Maurokordata war an der Spitze einer Expedition, die vor einiger Zeit zum Entsatze von Missolonghi abgegangen war; er steht jetzt vor diesem Platze, der zur See mit Lebensmitteln und Kriegsbedarf versorgt worden ist, und von der Landseite nicht mehr eingeschlossen wird."

Zante, 30. Jan. Es bestätiget sich, daß die Griechen im Besitz der Stadt und Festung Caristos sind; sie haben sich derselben, jedoch nicht mit Gewalt bemächtiget, sondern die Besatzung hat sich nach der fürchterlichen Schlacht von selbst ergeben, welche Olimpios und Odisseus dem Omer-Bey in dem Engpasse von Kake-Scala, unweit Bathy, geliefert haben, in welchem Gefechte bei 2000 Türken geblieben sind.

Die Anstalten zum Angriff auf Lepanto sind schon weit vorgerückt. Maurocordato ist der Hauptanführer dieser Unternehmung. Einige englische Offizière, welche jüngst mit den von dem griechischen Ausschuß zu London abgeschickten Unterstützungen hier ankamen, sind unter der Zahl jener, welche dieses Unternehmen leiten. Man hat jedoch große Hoffnung, das Blutvergießen von beiden Seiten zu ersparen; Jussuf-Pascha, welcher in diesem Platz das Kommando führt, hat sich beim Anblick der fürchterlichen Zurüstungen in Unterhandlungen eingelassen und scheint zur Kapitulation sehr geneigt zu seyn.

In Albanien ist der Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Reichste

und zahlreichste unter den albanesischen Stämmen, jener der Toxiden, hat die Waffen gegen die Pforte ergriffen.

Seliktar-Pota, ein sehr unternehmender Mann und ehemaliger General des Ali-Pascha, steht an der Spitze dieses Aufstandes, dessen Folgen für die Türkei sehr traurig seyn können. Die Pforte, welche den Verdacht hatte, daß die Gesinnungen dieses Anführers ihrem Interesse und ihren Entwürfen nicht sehr günstig wären, hatte vier albanesische Offiziere erkauft, ihn zu ermorden. Einzig seiner persönlichen Tapferkeit hatte Seliktar-Pota sein Heil zu verdanken; durch sie gelang es ihm, die vier Meuchelmörder zu tödten; seit diesem Augenblick hat er der Pforte den unversöhnlichsten Haß geschworen.

Nordamerika.

Washington. Die Motion, die Herr Webster zu Gunsten der Griechen gemacht hat, ist der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit geworden. Sie ist folgender Maßen abgefaßt: „Es wird durch ein Gesetz für die nöthigen Unkosten zur Abschickung eines Agenten oder Kommissars gesorgt, der sich nach Griechenland begeben würde, im Falle der Präsident diese Maßregel für angemessen finden sollte.“ Alles läßt glauben, daß dieselbe angenommen werden wird.

Auf dem Neumarkte,

am Carnevalsmontage, den 1. März 1824.

Welch Schaugepränge muß mein Blick gewahren,
Daß schwindelnd schier die Sinne mir vergehen?
Erschließt hier Oberon das Reich der Feen?
Delphine, Schwäne kommen hergefahren. —

Chineser, Perser, Türken und Tartaren,
Statüen, Ritter, Riesen und Pygmäen,
Der Nord und Süd sind beide hier zu sehen,
Seltsame Thier'! seltsame Menschenschaaren! —

Venetia, die Königinn der Frauen,
Kommt von Italiens ewig schönem Himmel,
Es bringt ein Schwan sie in azurnem Scheine;

Sie naht, den Helden Carneval zu schauen,
Der lustig thront, umringt von Prachtgewimmel,
Im frohen Köln, dem einz'gen Köln am Rheine.

Der Hofpoet.

Nachweisung

der am 1., 2., 3., 4. März zurückgekommenen unbestellbaren Briefe.

1) Geldern in Garkum; 2) Helzel in Brügge; 3) Arnold in Amsterdam; 4) Hymmann dito; 5) v Schukwurst in Thorn; 6) M. Breuer hier; 7) Engels auf dem Wald; 8) Burch in Frechheim. 9) Faroyer in Amsterdam; unbekannt.

10) Hönsief in Düisdorff; 11) Diebes in Stommeln; 12) Meiken in Friesheim; 13) Krapp in Hemmerzem; 14) Kery in Heppendorff; 15 und 16) Krahwinkel zu Fließädten, 2 Stück; verweigert.

17) Klein — — unbekannt.

Die betreffenden Absender werden um baldige Abnahme dieser Briefe ersucht.

Ober-Postamt.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Crefeld und bei B. Boehmer in M. Gladbach ist zu haben:

Betrachtungen und Gebethe
über
das Leiden und Sterben
Jesu Christi.
Als Andachtsübungen zunächst zum Gebrauche bei der sogenannten Römerfahrt.
Von
M. W. Kery,
Kaplan der Hauptpfarre zu St. Columba in Köln.
8 brosch. 7 1/2 Sgr. auf Schreibpap. geb. 10 Sgr.

Elsdorff, H. J., Gesänge auf das Leiden des Erlösers, mit stetem Rückblick auf unser Verhältniß zu Gott. gr. 8. 5 Sgr.

Gehrig, J. M., Betrachtungen über die Leidens-Geschichte Jesu-Christi während der heil. Messe, und ganz besonders in der heil. Fastenzeit statt der gewöhnlichen Stationen zur öffentlichen und Privaterbauung, auch für Prediger zu 15 Fastenpredigten brauchbar. 8. 9 Sgr.

Königsdorfer, die heiligen Evangelien auf alle Werktage der vierzigtägigen Fasten, auch zum Gebrauch außer der Fastenzeit als Predigten bearbeitet. 8. 27 Sgr.

Nadermann, H. L, Am Grabe meines Erlösers. Ein Erbauungsbuch für Katholiken, vorzüglich in der Charwoche. 3te Ausg. 8. 10 Sgr.

Schneider, J. A, Fastenpredigten, 1r bis 3r Theil. Herausgeg. von J. Kunitz. gr. 8. 4 Thlr. 4 Sgr.

Vogt, J. Th., Predigten auf die heilige Fastenzeit. 2 Bde. 8. 1 Thlr. 6 Sgr.

So eben ist erschienen:

Archiv
für
das Civil- und Criminal-Recht
der
Königlich Preußischen Rhein-Provinzen ꝛc.
Fünften Bandes viertes und letztes Heft.
M. DuMont-Schauberg'sche Buchhandlung.

Anzeige für Landwirthe.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (bei M. DuMont-Schauberg in Köln u. Aachen) zu bekommen:

Tägliches
Taschenbuch
für
Landwirthe und Wirthschaftsbeamte
auf das Jahr 1824.
Herausgegeben
von
Johann Carl Lange.
Erster Jahrgang.
(Preis 1 Thlr. 1 Sgr.)

Welches wegen seines Inhaltes dem praktischen Landwirthe ein willkommenes Geschenk und fast unentbehrliches Bedürfniß werden dürfte. Es enthält nämlich, zum täglichen Gebrauch, Tabellen über das landwirthschaftliche Rechnungswesen, als: zu Eintragung der Einnahme und Ausgabe nebst Tagelohn-Register, Getreide-Berechnungen, Register der Aussaat, Register der Erndte, Berechnungen über das Vieh, sämmtlich für jede Gattung besonders, Register der Deputanten und des Gesindes, Mahl-Tabelle, Back-Tabelle, Interessen-Berechnungen, Bau-Anschlag zu einem Schaafstall, nebst Zeichnung

---

So eben ist erschienen und bei M. DuMont-Schauberg in Köln u. Aachen, so wie in allen hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben:

Betrachtungen für die Leidenszeit Jesu Christi von dem Cardinal de la Luzerne. A. d. Franz von Hrn. v Keller. 8. Mannheim, Loeffler. In Umschlag br. 18 Sgr. weiß Pap. 22 Sgr.

Dies geist- und salbungsvolle Erbauungsbuch, dessen Inhalt so durchdacht, so anziehend und das darin voll Kraft und Erhabenheit gezeichnete Bild der höchsten göttlichen Liebe im Leiden des Welterlösers so ergreifend ist, hat durch die geistvolle und treffliche Uebertragung des bekannten Hrn. Uebersetzers noch einen höhern Werth erhalten, und es läßt sich nicht leicht ein zweckmäßigeres und für die heilige Fastenzeit geeigneteres Buch empfehlen. Schöner Druck und Papier, so wie der äußerst geringe Preis, werden ihm recht vielen Eingang verschaffen.

Neue Bücher, welche in der Schwan- und Götz'schen Buchhandlung in Mannheim erschienen, und durch alle Buchhandlungen (in Köln u. Aachen durch M. DuMont-Schauberg) zu beziehen sind:

Paley, W., Theologie der Natur. Ins Französische übertragen durch K. Pictet aus Genf; aus diesem ins

Deutsche übersetzt, in der Form eines Lehrbuches eingerichtet, und mit einer überblickenden Inhaltsanzeige versehen. gr. 8. 1 Thlr. 24 Sgr.

Paley, ein in England hochgefeierter Philosoph, zeigt hier die Natur in allen ihren Werken und Wundern, so weit wir sie kennen.

In einer unendlichen Menge anziehender Beispiele durch Naturgeschichte, Astronomie, Mechanik, Physik und Anatomie beleuchtet, lehrt er die Natur in ihren Beziehungen auf eine höchst weise Grundursache betrachten und alle ihre Erscheinungen als Offenbarungen des Schöpfers bewundern. Die Art, wie der Verfasser seinen Gegenstand darzustellen weiß, macht dieses Buch jedem Gebildeten, besonders auch der erwachsenen Jugend, verständlich und interessant. Die schöne äußere Ausstattung eignet es noch ganz besonders zum Geschenke.

Das Buch Hiob, aus dem Hebräischen metrisch übersetzt und durch kurze philologische Anmerkungen erläutert von L. F. Melsheimer. 8. Ausgabe mit philolog. Anmerk. 1 Thlr. 6 Sgr. ohne Anmerk. 16 Sgr.

Das älteste und erhabenste Lehrgedicht aller Nationen erscheint hier in einer neuen höchst gelungenen Uebersetzung mit erläuternden Anmerkungen. Sie sind die Frucht eines vieljährigen ernsten Studiums und werden manchem Interpreten den Lorbeer wieder streitig machen, den er errungen zu haben glaubt.

Salomons Sprüche, aus dem Hebräischen übersetzt mit Anmerkungen von L. F. Melsheimer. 22 Sgr.

Eine sehr geist- und geschmackvolle Uebersetzung, die sich vorzüglich in einigen interessanten sehr schweren Stellen auszeichnet, welche genauer, als bisher geschehen, erfaßt und nach ihrem wahren Sinn gegeben wurden.

Straf-Edikt, das großherzoglich badische mit seinen Erläuterungen und Zusätzen herausgegeben von Rhenanus. 16 Sgr.

Succow, Dr., Fr. G., Flora Manhemiensis et vicinarum regionum cis- et transrhenanarum II. Partes cum 1. Charta topogr. 12. br. 1 Thlr. 24 Sgr.

Schwerd, kleine Speyerer Basis: oder Beweis, daß man mit einem geringen Aufwand an Zeit durch eine kleine genau gemessene Linie die Grundlage einer großen Triangulation bestimmen kann. gr. 4. br. 1 Thlr. 15 Sgr.

Hydrostatik und Hydraulik.

So eben ist bei mir erschienen:

Anfangsgründe der Hydrostatik und Hydraulik, zum Selbstunterricht für angehende Architekten, und zunächst als Lehrbuch für den Unterricht in der Königl. Sächsischen Bauschule in Dresden, entworfen vom Professor G. A. Fischer. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 8. Preis 1 Thlr. 11 Sgr.

Dieses zunächst für die Königliche Bauschule in Dresden entworfene Lehrbuch vereinigt in sich die vorzüglichsten Lehr- u. Erfahrungssätze, durch Beispiele erläutert, und gibt Anleitung, höhere Werke zu verstehen. Es sind deshalb in demselben nur solche Gegenstände aufgenommen, welche den angehenden Architekten am unentbehrlichsten seyn dürften, hingegen die des hydraulischen Maschienenwesens (einige einfache und bei dem Wasserbau unentbehrliche Werkzeuge ausgenommen) beseitigt. Zur bessern Uebersicht und Selbstprüfung sind jedem Haupt-Abschnitte Fragen und Uebungsbeispiele beigefügt.

Leipzig. Leopold Voß.

(Zu haben bei M. DuMont-Schauberg in Köln u. Aachen.)

Literarische Anzeige.

Die unterzeichnete Buchhandlung hat von dem bereits mit allgemeinem Beifalle aufgenommenen katholischen Gebetbuche:

Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes durch die Vereinigung mit Jesus, sowohl bei der heiligen Messe als in der heiligen Kommunion, oder Meß- und Kommunionbuch für fromme Katholiken,

wovon binnen zwei Jahren drei beträchtliche Auflagen mit ungetheilter Theilnahme verbreitet wurden, das von dem würdigen Herrn Verfasser selbst durchaus verbesserte, mit Morgen- und Abendgebethen vermehrte Manuscript zur 4. Auflage käuflich an sich gebracht.

Diese neue Auflage wird, mit etwas größerer Schrift, und auf weißem Papier gedruckt, in wenigen Monaten erscheinen. Wir machen daher alle Seelsorger und Beförderer des wahren Christenthums dieses hiedurch mit der Bitte bekannt, sich die fernere Verbreitung dieses populären und gemeinnützigen Andachtsbuches angelegen seyn zu lassen. Vorläufige Bestellungen können sowohl bei uns, als auch in allen guten Buchhandlungen (in Köln und Aachen bei M. DuMont-Schauberg) gemacht werden.

Würzburg, im Dezember 1823.

Stahelsche Buchhandlung.

So eben ist an alle Buchhandlungen (in Köln u. Aachen an M. DuMont-Schauberg) versendet worden:

Friederich Georg von Graffen,

auf Erfahrung gegründeter Unterricht in der Schafzucht.

8. Leipzig bei A. Wienbrack. Preis geh. 12 Sgr.

In diesem Büchelchen ist keine Regel aufgestellt, die nicht auf eigene Erfahrung gegründet und bewährt gefunden wäre, und können wir es daher jedem Oekonomen mit Recht empfehlen.

Literarische Anzeige.

Die fünfte Auflage der zweiten Abtheil. von Fr. Kohlrausch d. Geschichte ist so eben bei Büschler in Elberfeld erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden.

Ferner:

Augusti, J. Chr. W. Dr., Versuch einer historisch-kritischen Einleitung in die beiden Haupt-Katechismen der evangelischen Kirche gr. 8. 1824. 1 Thlr. 4 Gr.

Möller, A. W., Hierographie oder Darstellung der Geschichte der christlichen Kirche in Landkarten, 1824. Zweites und letztes Heft, in 6 Karten, die Jahre 800 bis zur Reform. 1517. 1 Thlr.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und zu haben:

Annalen der innern Verwaltung der Länder auf dem linken Ufer des Rheins; von Mathias Simon, Königl. Preuß. Geh. Kriegs- und Appellations-Gerichtsrath, gr. 8. 2te Abtheilung des ersten Buchs. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Dasselbe bezieht sich auf jene Landesgebiete, welche sich an die in der ersten Abtheilung beschriebenen anschließen und bis zum Moselstrom erstrecken. — Dieser 2te Band der Annalen ist dem Geheimen Staatsrath und ersten Präsidenten des Rheinischen App. Hofes gewidmet und enthält auch die Nachrichten über das Leben desselben.

Die erste Abtheilung des Werkes ist zum nämlichen Preise zu haben. Die dritte wird baldmöglichst erscheinen.

Köln, den 21. Februar 1824. Th. F. Thiriart.

Konzert-Anzeige

Mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung werde ich künftigen Donnerstag, im Saale des Herrn Lemperz auf dem Domhof, ein Konzert zu geben die Ehre haben, und darin einem verehrten Publikum meine Leistungen auf der Mundharmonika oder Maultrommel, eine Zusammenstimmung von 16 derselben) und auf der Violin zu zeigen bemüht seyn. Der Eintrittspreis ist 16 gGr. pr. Cour. Der Anfang beginnt um 7 Uhr.

Kunert,
Tonkünstler aus Böhmen.

Es hat dem Allerhöchsten gefallen, den Königl. Preuß. Revisionsrath und Senatspräsidenten am hiesigen Landgerichte, den Herrn Maximilian Nell, aus diesem Leben abzurufen.

Derselbe starb am 20. Februar, nach einem kurzen Krankenlager, in einem Alter von 53 Jahren.

Von der Theilnahme seiner Freunde überzeugt, bittet man um Verschonung aller Beileidsbezeigungen.

Coblenz, den 24. Februar 1824.

Die Wittwe und die Kinder des Verstorbenen.

Der früherhin begonnene

Verkauf der Meubeln

aus der Verlassenschaft des Herrn Paul Joseph Nolden sel., und bestehend in Tischen, Stühlen, Kanapee'n, Porzellan, Silber, Krystall, Leinwand, Bettwerk, Gemälden, porzellanenen Figürchen ꝛc., wird (gegen die frühere Bestimmung) übermorgen, Dinstag den 9 März und die folgenden Tage, in den üblichen Morgens- und Nachmittagsstunden, auf dem Altenmarkt Nro. 54 fortgesetzt.

J. P. Fier, Notar, Hochstraße Nro. 154.

In der Deutzer Kaserne ist frischer und auch alter gut gefaulter Dünger zu billigem Preise zu haben; derselbe kann auf

dem Düngplatze abgeholt oder, auf Verlangen des Ankäufers, an das Kölner Rheinufer auf jede passende Stelle geliefert werden. Man wende sich mit Aufträgen an Herrn Raveaux in der Deutzer Kaserne oder in dessen Wohnung zu Köln, Severinstraße Nro. 138.

Da die unterzeichnete Armenverwaltung gesonnen ist, den überflüssigen täglichen, ungefähr 81 Berliner Quart (Maß kölnisch 70) Milchvorrath im Bürgerspital gegen einen festen billigen Preis p. Maß an Jemand zu überlassen, so werden die Lusttragende hiermit eingeladen, sich desfalls am Donnerstag den 18. März l. J., gegen 5 Uhr Nachmittags, bei ihrer Sitzung im Minoriten-Lokale einfinden zu wollen. Köln, den 27. Februar 1824.

Die Armenverwaltung. Zweite Abtheilung.

Bei meiner bevorstehenden Abreise von hier nach Elberfeld empfehle ich mich allen Freunden bestens.

Ich werde daselbst meine Färberei fortsetzen, und ersuche meine bisherigen Gönner, mich ferner mit ihren Aufträgen zu beehren, die ich auf's pünktlichste ausführen werde.

Sollte irgend Jemand noch etwas an mir zu fordern haben, der wolle sich in der Trankgasse Nro. 35 melden.

Köln, den 5. März 1824.

Claudi Massard.

Das zu Bonn am Rhein seit vielen Jahren bestandene Gasthaus zum goldenen Karpfen genannt, soll, wegen Geschäftsveränderung des jetzigen Besitzers, am 1. April d. J. öffentlich vor einem Notar im Hause selbst zur freiwilligen Versteigerung an den Meistbietenden ausgesetzt und unter vortheilhaften Bedingungen zugeschlagen werden.

Seine vortheilhafte Lage in der Nähe des Rheins, seine große Geräumigkeit in Zimmern, Stallungen und Kellern eignen dasselbe ganz vorzüglich zu seinem jetzigen Geschäfte, in welchem es auch allgemein und seit langer Zeit bekannt ist.

Dasselbe stände vor dem Versteigerungstermin auch unter der Hand bei dem jetzigen Besitzer, wobei auch die Bedingungen einzusehen sind, zu verkaufen, allenfalls auch bei annehmbaren Bedingungen auf längere Zeit, mit oder ohne Mobilarbestand, zu vermiethen.

Unterzeichnete beehrt sich, den hiesigen und auswärtigen geachteten Damen hierdurch die höfliche Anzeige zu machen, daß sie ihre Wohnung vom Altenmarkt auf die Brucke in Nro. 21 verlegt habe, und bittet ganz ergebenst, zur Anfertigung aller Arten Putzkleider und sonstigen Anzügen nach jedem Geschmack, sie, wie zeither, mit geneigtem Zuspruch gütigst beehren zu wollen.

Wilhelmine Hoffmann.

Auf der Blaubach Nro. 80, den Weißenfrauen gegenüber, sind Zimmer, Speicher und Keller zu vermiethen

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Frauenzimmer von honneter Familie, welches bereits mehrere Jahre in einem Wahrenladen konditionirt hat, sucht einen ähnlichen Dienst. Nähere Auskunft gibt die Expedition dieses Blattes

Ein in der Fabrikation niederländischer Tücher und Casimire seit 30 Jahren beschäftigt gewesener, im Großherzogthum Niederrhein ansäßiger Kaufmann von unbescholtenem Charakter, sucht bei Veränderung seiner bisherigen Geschäfts-Verhältnisse einen jungen Mann, welcher sich als brauchbarer Kaufmann und über seine Moralität legitimiren kann, als Theilnehmer seines zu entrirenden Fabrikations-Geschäfts in obigen Artikeln mit einem Kapital von 8 10,000 Rthlr. Courant. Derselbe müßte jedoch die nothwendige Verbindlichkeit, die vorkommenden Reisen zu besorgen, unter andern übernehmen und sich diesem Theil des Geschäfts mit allem Fleiß widmen.

Liebhaber, welche sich hierzu qualifiziren, werden ersucht, ihre Anzeige versiegelt, mit A. B. signirt der Expedition dieses Blattes zu übergeben, worauf sie, unter Versicherung größter Verschwiegenheit, die desfallsige Beantwortung erhalten sollen.

Mobilien-Versteigerung.

Am künftigen Donnerstag den 11. l. M März und an den folgenden Tagen sollen um die gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden im Sterbhause des H. Franz Alexander Hittorff Nro. 6 a'n s'm Gerngsdriesch dahier, die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilar-Gegenstände, bestehend in Bettung, Schränken, Kommoden, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Penduluhr, Wagen ꝛc. aus freier Hand gegen baare Zahlung versteigert werden.

H. Flamm, k. Notar.

Zwangsverkauf.

Unterzeichneter Gerichtsvollzieher wird am Mittwoch den zehnten dieses Morgens um zehn Uhr, auf dem Altenmarkt dahier einige Mobilien, worunter sich drei geschliffene und ein ungeschliffener Ofen, vier große kupferne Kessel, einige Gemälde ꝛc. befinden, zum öffentlichen Verkauf ausstellen und dem Meistbietenden gegen baare Zahlung überlassen.

Köln, den 6. März 1824. Bourel.

Gerichtlicher Verkauf.

Mittwoch den zehnten dieses Monats, Vormittags eilf Uhr, sollen auf dem Altenmarkte hierselbst einige Hausmobilien, bestehend in Tischen, Stühlen, einem Spiegel, einem Schranke, einer Bettstelle ꝛc. gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden.

Köln, den 4. März 1824. W. Placke.

Gerichtlicher Verkauf.

Freitag den zwölften des laufenden Monats März, Vormittags eilf Uhr, sollen auf dem Altenmarkte hierselbst einige Hausmobilien, bestehend in Tischen, Stühlen, Porzellan, Schränken ꝛc., gegen baare Zahlung, meistbietend verkauft werden.

Köln, den 2. März 1824. W. Placke.

Am zehnten Marz laufenden Jahrs, Vormittags eilf Uhr, sollen durch unterzeichneten Gerichtsvollzieher an den Letzt- und Meistbietenden an der Kirche zu Frechem verschiedene wohl conditionirte Hausmobilien, bestehend in Tischen, Stühlen, Spiegeln, Kommoden, mehreren Kupferstichen, ferner in kupfernen und zinnernen Küchengeräthen ꝛc. verkauft und gegen baare Zahlung überlassen werden.

Köln, den 6. März 1824. J. F Misgelt.

Herr Puissant, Blumengärtner von Paris, beehret sich, den Herren Blumenliebhabern anzuzeigen, daß er mit einer sehr schönen Auswahl fremder und sehr seltenen Gewächse, Pflanzen, Sämereien und Zwiebeln, sowohl für das freie Feld, als für Gewächshäuser, angekommen ist; dieselbe bestehen in Orangenbäumen, Camelia, Paeonia arborea, mimosa, mellaleuca, Metrosideros precox, Gardenia florida plena, Calyptus, Diosema, Aster muscata, Kalmia azulea, Rododendrum (die gesuchtesten), doppelte Tuberosen, Jasminen und mehrere andere Blumen und Gewächse, welche hier anzuführen es zu weitläuftig seyn würde. Er empfiehlt sich den Herren Blumenliebhabern bestens, und schmeichelt sich, das Vertrauen, womit sie ihn beehren werden, vollkommen zu rechtfertigen.

Er logirt im Gasthof zur Stadt Würzburg, bei Frau Wittib Math. Pauly Er wird nur 5 Tage hier verbleiben

Jemand, der mehrere Jahre vielseitig im merkantilischen Fache, bald als Buchhalter, bald als Korrespondenz-Führer oder als Reisender beschäftigt gewesen ist, einen großen Theil von Deutschland, die Schweiz, ganz Frankreich und die Niederlande, so wie Ober-Italien in letzterer Eigenschaft besucht hat, und der in diesen Ländern üblichen Sprachen ziemlich mächtig ist, wünscht auf die eine oder andere Weise wieder angestellt zu werden, würde aber vor allen andern eine Rentmeisterstelle vorziehen. Bei der Expedition dieses Blattes werden die desfallsigen Nachfragen beantwortet werden.

Jemand der bereits die Secunda des Gymnasiums abgemacht, dem Civil-Examen Genüge geleistet hat, und jetzt das Seminarium frequentirt, wünscht irgendwo als Hauslehrer anzukommen, oder im Lateinischen, Griechischen, Mathematik, oder Lesen und Schreiben, in oder außer dem Hause Unterricht geben zu können. Wer, sagt die Expedition.

Ein Ökonom wünscht in hiesiger Gegend ein bedeutendes Landgut auf mehrere Jahre in Pacht zu nehmen. Die Eigenthümer von solchen werden gebeten, ihre Bedingnisse und nähere Adresse in frankirten Briefen an das Postwärter-Amt am Weißenthurm bei Koblenz einzuschicken.

Eine Person von honetter Familie sucht eine Stelle als Kinderlehrerinn außer der Stadt.

Feinster zahmer Kleesamen ist zu haben auf dem Eigelstein Nro. 85.

Unterricht im Schönschreiben und Rechnen ertheilt täglich von 5 bis 7 Uhr Abends

A. Renard, vor klein Martin Nro. 12.

Das Haus Nro. 24 in der Neugasse am Rhein, geht aus freier Hand zu verkaufen. Bescheid auf Margarethen-Kloster Nro. 4.

Es stehen an einzelne Herren Zimmer, mit oder ohne Meubeln, wie auch der Keller zu vermiethen in Nro. 10 unter Küfer.

Das Haus Nro. 35 unter Goldschmied steht zu vermiethen. Bescheid zu haben auf dem Hof Nro. 14.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den Grund eines vom rheinischen Appellations-Gerichtshofe am achtzehnten Juli 1822 erlassenen Urtheils und auf Ansuchen des Hrn. Carl Esser, in Köln wohnend, in der Eigenschaft als Syndik der Massa des verstorbenen Dechanten Herrn Adolph von Hagens, werden vor dem Kammer-Präsidenten Herrn Verkenius, als hierzu ernannten Kommissar, im Sitzungssaale des königl. Landgerichts in Köln am neunzehnten März laufenden Jahrs, Nachmittags drei Uhr, zum schließlichen Verkauf ausgesetzt, die nachbeschriebenen, zu der gesagten Massa gehörigen, in den Gemeinden-Bezirken von Jülich, Gaster, Lipp und Millendorf gelegenen Güter auf die Taxe, welche die ernannten Sachverständigen gemacht haben.

		Thlr.	Gr.	Pf.
1)	Ein Morgen 1 1/3 Viertel Schlagholz im Gasterfeld an der Erft, als Theil von 4 Morgen, benutzt durch Herrn von Dackweiler, Taxirt zu	52	—	—
2)	Vier Morgen Land im Gasterfeld hinter der Millendorfer Höhle, benutzt durch Lörick, taxirt zu	178	15	—
3)	Zwei Morgen Land im Millendorfer Feld, benutzt durch Christian Offermann, zu	78	22	6
4)	Vier Morgen Wiesen im Gasterfeld im Gaster Bend, benutzt durch Godfried Ruland, zu	31	15	—
5)	Drei Morgen Wiesen bei Lipp, benutzt durch Johann Heinrich Meuser, zu	23	18	9
6)	Drei Morgen Land im Gasterfeld auf Köln zu, benutzt durch Wittib Wolff, zu	63	—	—
7)	Zwei Morgen Land und anderthalb Morgen Wiesen in einem Stücke, das Kempgen genannt, benutzt durch die Wittib Wolff, zu	73	15	—
8)	Ein Morgen Land im Epperather Feld, benutzt durch Wittib Theodor Dreesen, zu	28	26	3
9)	Ein Morgen Land im Gasterfeld an der Linde, benutzt von Daniels und Buschmann, zu	31	15	—
10)	Ein Morgen Land im nämlichen Felde hinter dem Lipper Gäßchen, benutzt durch dieselben, zu	39	11	3
11)	Zwei Morgen Land im nämlichen Feld am heiligen Weg, benutzt durch dieselben, zu	78	22	6
12)	Dreizehn Morgen zwei Viertel Land im nämlichen Felde, benutzt durch Joseph Möcken, zu	531	16	3
13)	Zwei Viertel Land im nämlichen Felde, benutzt durch denselben, zu	19	20	8
14)	Zwei Morgen zwei Viertel Land im nämlichen Felde auf dem Hasselsberg, benutzt durch denselben, zu	78	22	6
15)	Ein halber Morgen Land im nämlichen Felde, benutzt durch denselben, zu	15	22	6
16)	Zwei und einen halben Morgen Land im nämlichen Felde an der Kirchherterhöhle, benutzt durch denselben, zu	47	7	6
17)	Zwei Morgen Land im Kirchherter Felde nahe bei Gaster am Kirchherterweg, benutzt durch denselben, zu	52	15	—
18)	Ein halb Viertel Garten zu Gaster am Sprung, benutzt durch denselben, zu	15	22	6
19)	Fünf Morgen zwei Viertel Land im Gasterfelde am Lipperschulwege, benutzt durch Joh. Radermacher, zu	215	16	9
20)	Zwei Viertel Land im nämlichen Felde an der Triftgasse, benutzt durch denselben, zu	19	20	8
21)	Zwei Morgen zwei Viertel Land im nämlichen Felde auf dem Hasselsberg, benutzt durch denselben, zu	78	22	6
22)	Zwei Viertel Land im nämlichen Felde am Tannentusch, benutzt durch denselben, zu	13	9	—
23)	Sechs Morgen zwei Viertel im nämlichen Felde an der Kuhlerhöhle, benutzt durch denselben, zu	153	16	10
24)	Zwei Morgen zwei Viertel Land im nämlichen Felde oben der Wolfsgasse, benutzt durch denselben, zu	52	15	—
25)	Zwei und ein halb Viertel Land am Driesch im nämlichen Felde, benutzt durch denselben, zu	18	13	3
26)	Drei Morgen Land im nämlichen Felde rechts vom Lipperweg, benutzt durch denselben, zu	118	3	9
27)	Vier Morgen Land im nämlichen Felde an der Millendorferhöhle, benutzt durch denselben, zu	136	15	—
28)	Ein halb Viertel Garten zu Gaster am Sprung, benutzt durch denselben, zu	15	22	6
29)	Zwei Morgen Holz, genannt Buschschlagholz, am Tollhause gelegen, benutzt durch denselben, zu	31	15	—
30)	Vier Morgen Land im Jülicherfeld im Heckfeld, benutzt durch Richard Mainz, zu	105	—	—
31)	Vier Morgen Land im nämlichen Felde, benutzt durch denselben, zu	105	—	—
32)	Zwei Morgen zwei Viertel im nämlichen Felde, benutzt durch denselben, zu	46	23	2
33)	Zwei Morgen zwei und ein halb Viertel Wiesen, im Niersteiner Bann, mit den dazu gehörigen Pappeln und Eichen, benutzt durch denselben, zu	105	12	9

Die Kaufbedingnisse liegen auf der Kanzlei des königl Landgerichts zu Köln zur Einsicht und werden beim Verkauf vorgelesen werden.

Köln, am 28. Januar 1824. (gez.) Esser.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den Grund eines vom königl. Landgericht in Köln am 21. Februar jüngst ausgesprochenen Urtheils sollen die nachbeschriebenen drei Häuser, welche zwischen der Frau Margaretha Liesen, Wittwe von Johann Adam Tils, ohne Gewerb, den Eheleuten Theodor Claisen, Lichter-Fabrikant, und Theresia Liesen und dem Lederhändler Wilhelm Liesen in eigenem Namen und als Vormund der minderjährigen Sibilla Claisen, Tochter der verstorbenen Lorenz Claisen und Maria Liesen, dann dem Hrn. Adolph Reusch, Bierbrauer, als Nebenvormund der besagten Minderjährigen, alle in Köln wohnhaft, gemeinschaftlich und beim schließlichen Verkauf ohne Gebot geblieben sind, Donnerstag den eilften März dieses Jahrs, Morgens zehn Uhr, im Sitzungssaale des königl. Landgerichts in Köln zum neuen schließlichen Verkauf unter dem Abschätzungspreis ausgestellt werden.

Die Bedingnisse liegen auf der Kanzlei des gesagten Gerichts zur Einsicht und werden beim Verkauf vorgelesen werden.

1) Ein Haus in der Prinkgasse Nro. 4 mit Steinweg und Grasplatz, taxirt zu . . . . . 150 Thlr.
2) Ein anderes daneben Nro. 6 mit dito, zu . . . 150 „
3) Ein anderes daneben Nro. 8 mit dito, zu . . . 200 „

Köln, den 3. März 1824. (gez.) Venedey, Anwalt.

Das Haus Nro. 22 hinter den Antoniten hierselbst, ganz neu ausgebaut, anhabend zwei große gewölbte Keller, Einfahrtsthor, geräumiges Vorhaus, Küche und 2 Zimmer am Erdgeschoß, im ersten Stock ein Saal und 2 Zimmer mit Alkove, im zweiten Stock 4 Zimmer mit Alkove, dann 2 Speicher mit Dachstube, Hintergebäude und Garten, soll am Freitag den 2. April d. J., in der Schreibstube des unterzeichneten Notars am Hof Nro. 16 dahier, zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Bis zum Termin ist dasselbe auch aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen anzukaufen; es eignet sich besonders für einen Wagener, Faßbinder oder sonstigen Raum nöthig habenden Geschäftsmann.

Hahn, Notar.

Das dahier in der großen Höhle unter Nro. 32 gelegene Haus steht bei dem unterzeichneten, damit beauftragten Notar aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen; dasselbe ist leer und kann gleich bezogen werden. Mit der günstigen Lage des Hauses zu aller Art Geschäfte ist der Vortheil eines seit mehreren Jahren mit sehr gutem Erfolge geführten Tabak-Debits verbunden.

Hahn, Nro. 16 am Hof.

Montag den 29. März und folgende 18 Tage

Bücher-Versteigerung bei J. M. Heberle in Köln.

Auch ist bei ihm zu haben: Le Antichita di Ercolano, 6 tom. 10 Thlr. — Schmidt's Geschichte der Deutschen, komplet in 45 neupb., 14 Thlr. — Gibbon's röm. Geschichte, 13 neupb, 5 Thlr. — Natalis Alexandri historia ecclesiastica. Paris. 8 franzb. Fol. 13 Thlr. — A. Calmet, dictionarium bibl c. fig. 2 franzb. Fol. 8 Thlr. — Meißner's Skizzen, 14 Theile in 6 neupb, 4 Thlr. — Bossuet's Darstellung der Lehre der kathol. Kirche, 20 Sgr. — Ramler's Einleitung in die schöne Wissenschaften, 4 bldb. 1 1/2 Thlr. — Menzel's Reformationsgeschichte mit Abbild. 10 Sgr. — Nahrung für Spaßvögel, Lustigmacher ꝛc. 2 Bdchen, 20 Sgr. — Poppe's magischer Jugendfreund, 3 neupb. 2 Thlr. — Geschichte berühmter Personen, 3 neupb. mit Kupf. Berl. 2 Thlr. — Die Kunst in der Liebe und Freundschaft eine glückliche Wahl zu treffen, mit 32 illum. Kupf 2 Thlr. — Die Kunst die Frauenzimmer aus ihren Gesichtszügen zu erkennen, mit 30 illum. Kupf. 2 Thlr.

Ein sehr bequem eingerichtetes Haus in der Zollerstraße Nro. 76 mit Garten und Stallung für ein Pferd ist zu vermiethen. Bescheid auf Gereonstraße Nro. 19.

In Nro. 7 an der Rechtsschule sind noch verschiedene Meubel zu verkaufen.

Bei Aug. Jos. Tonger auf der Hochstraße Nro. 122 ist für 6 1/4 Sibr. zu haben:

Dem Künnig Carnevall si Manifess
Zor Eər Venetia der Prinzess.

Auch ist daselbst zu haben: Becker's Weltgeschichte, 12 Thle., schön in Hlbldd. 10 Thlr. Richardson's Clarissa, 16 Thle, schön eingeb. 3 Thlr. Nicolai, Reisebeschreibung, 12 Thle., Hlbldb. 6 Thlr. 15 sgr.

Bei Antiquar Späner auf dem Domhof ist zu haben: Charakteristik des menschlichen Geschlechts, mit 27 Abbildungen, 20 sgr. Amort's Abhandlungen über alle Theile der Philosophie (in Latein) ein in Leder geb. Foliobad mit 112 Abbildungen, 20 sgr. Das Morgenblatt vom 4. Januar bis 30. April 1817, 12 sgr. Zwei große Zeichenrahmen, 10 sgr. Zwei Zeichenleiter, 10 sgr. Drei schwarze Rahmen, 10 sgr. Ein mit Silber beschlagener Rohrstock, 1 Thlr. Ein Spaziersöckchen, 10 sgr. Mehre röm. und köln. Breviere.

Im Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8 ist zu haben: Eine schildkröd. Schnupftabakdose ohne Fehler, 3 Thlr. 25 sgr. Ein großer runder antik. Vogelkorb von Kupfer, 4 Thlr. Ein angerauchter meerschaum. Pfeifenkopf mit Silber massiv beschl. und elast. Rohr, 5 Thlr. Ein großes Reißzeug, enth. 18 Stück mit 3 Fäch. nebst Zirkel und Wasserwage, fast neu mit Fud., 3 Thlr. 15 sgr. Mehrere Ballen Velin-Druckpapier, Median-Format, 22—25 Thlr. p. Ballen, halbe Ballen und Rieß werden auch abgegeben. Quint. Horat. Flaccus Satiren, erklärt v. Heindorf, 1 Thlr. Tables de Martin, mit Regulateur von Komposition, Frzb, 3 Thlr. Raff's Naturgeschichte mit Kupf., 18 sgr. Geschichte des Münsters zu Freiburg im Breisgau, mit Abbild., 18 sgr. Jacob's Elementarbuch der griech. Sprache, 13 sgr. Auch übernimmt er alle verkäufliche Gegenstände gegen Garantie-Werth von tausend Thalern und mehr.

Bei der heute erfolgten zweiten Serien-Ziehung für das Jahr 1824 wurden nachstehende Nummern gezogen:

Serie N. 813, 827, 707, 537, 753 und 909,

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Carlsruhe, den 1. März 1824.

2000 Rthlr. bergisch liegen gegen gerichtliche Hypothek zum Austhun bereit. Wo? sagt die Expedition.

Das am Kaufhaus gelegene, mit Nro. 3 bezeichnete Haus steht zu vermiethen. Das Nähere ist im Nebenhause (Steinweg Nr. 5) zu erfahren.

Auf dem Steinweg Nro. 3 sind beste Lichter zu 9 Stüber zu haben.

Ein auf der Breitenstraße gelegenes, bequem eingerichtetes Haus, anhabend Stallung für ein Pferd, steht unter vortheilhaften Bedingungen zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Bescheid bei Herrn H. J. Esser Sohn an St. Columba.

Auf dem Holzmarkte Nro. 45 steht ein Magahoni Wiener Flügel, wie auch ein Klavier von fünf Octaven im billigen Preise zu verkaufen.

Es wird eine geschickte Magd in Dienste gesucht, welche die nöthige Hausarbeiten versteht und Zeugnisse ihrer guten Aufführung beibringen kann. Das Nähere bei der Expedition.

Ein Gärtner,

der zugleich einer Orangerie vorzustehen die nöthigen Wissenschaften hat, angenehmer unverheirathet, wird gegen sehr annehmbare Bedingungen auf dem Lande gesucht. Das Nähere auf dem Eigelstein Nro. 43.

Ein junger Mann, der von aller Militairpflichtigkeit befreit, im Spezereigeschäft erfahren ist, und eine schöne Hand schreibt, kann über einige Zeit in einer solchen Handlung eine Stelle als Gehülfe finden.

Die hierzu Lustihabenden wollen ihre Anträge, nebst der Bemerkung, wo sie dienten, in portofreien Briefen, unter der Ueberschrift C. und D., an die Expedition dieses Blattes wenden.

Ein guter, erfahrner Kutscher, der auch mit vier Pferden zu fahren versteht und erpropte Zeugnisse seiner guten Aufführung vorzuweisen hat, kann sich auf der Hochpforte in Nro. 6603 an der Sternengassen-Ecke melden.

Ein Steindrucker, der das Drucken gründlich versteht, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Eine schöne Wohnung von 8 bis 10 Zimmern, gut gelegen, nöthigenfalls auch mit Stallung und Remise, steht zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Man sucht einen Gesellschafter, der 1000 Rthlr. in ein Geschäft einlegen kann, wo man für 25 Procent cavirt. Man bittet durch Briefe, unter der Adresse A. B. sich an die Expedition zu wenden.

An St. Clara Nro. 18 sind zwei meublirte Zimmer, auch allenfalls eine Bedientenstube, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Ein Frauenzimmer von honetter Familie wunscht in einem guten Hause eine Stelle als Amme zu erhalten. Die Expedition dieses Blattes gibt nähere Auskunft.

Bei And. Werbrunn, auf dem Sassenhof Nro. 3, ist zu haben: Beste harte Seife, p. Centner zu 106 Pfund 19 Rthlr., p. Rthlr. zu 11 Stber. — beste Schmierseife, p. Pfund 7 Stüber — beste Lichter und Lichterformen von allen Gattungen im billigsten Preise.

Eine Magd, welche die Kuche versteht und die übrigen Hausarbeiten zugleich übernimmt, wird sogleich in Dienst gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Ein auswärtiges Mädchen, welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist und die besten Atteste seines Benehmens beibringen kann, wünscht in einer stillen Haushaltung ein Unterkommen zu finden. Die Expedition gibt hierüber nähere Auskunft.

In der Gegend von Gereon ist ein Garten, mit einem Lusthause und einem Ausgang auf den Wall, zu vermiethen

Das Haus Nro. 55 auf dem Eigelstein steht an eine stille Haushaltung ohne Kinder zu vermiethen. Nachricht im Nebenhause Nro. 53.

Ein auf der Weierstraße gelegenes, in Stein gebautes Haus, nebst einem daran stoßenden, beinahe einen Morgen großen, mit Weinstöcken und vorzüglichem Obste bepflanzten Garten, alles im besten Zustande, sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber auf der Severinstraße Nro. 120.

Feinster rother und weißer Kleesaamen ist im billigsten Preise zu haben bei P. F. Zeidt, auf Johannstraße Nro. 68.

Ein junger Mann, welcher seiner Militärdienstpflicht Genüge geleistet, und mehrere Jahre in verschiedenen Handlungshäusern als Gehülfe zur Zufriedenheit arbeitete, wünscht in ähnlicher Hinsicht eine Anstellung, und beliebe man sich dieserhalb in portofreien Briefen unter Lit. A. B. an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Eine braune, rund geformte, mit Elfenbein eingelegte Guitarre, mit einem Hals und Zapfen von Ebenholz, die bei dem letzten Maskenball auf dem Kaufhaus Gürzenich über Nacht liegen geblieben, wurde am andern Morgen vermißt. Wer Auskunft über dieselbe in Nro 3 an St. Georg geben kann, oder wer sie dahin zurückbringt, erhält eine sehr gute Belohnung.

Ein gesitteter Jüngling, der die gehörigen Vorkenntnisse besitzt, kann Anfangs Mai in einem hiesigen Spezereigeschäft Unterkommen finden.

In einem Spezereigeschäfte wird gegen ein gutes Salair ein Frauenzimmer, evangelischer Konfession, gesucht, welches in demselben erfahren und im Stande ist, einem bedeutenden Laden vorzustehen, um primo Juli einzutreten. Hierauf Reflektirende wollen ihre Anträge, nebst Bemerkung, wo sie servirte, unter der Adresse C. F. P., an die Expedition dieses Blattes senden

Ein Heilmannscher Flügel von fünf und einer halben Octaven steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Am verflossenen Montag ist ein weißer Hühnerhund, braun behangen, 11 Monat alt, entlaufen. Dem er zugelaufen ist, wird gebeten, ihn in die Höhle Nro. 4 obrückzugeben.

Dem hohen Publikum macht Unterzeichneter die ergebene Anzeige, daß diese Fastenzeit hindurch die Kaffee-Gesellschaften Statt finden werden. L. Sittmann.

Am Mittwoch den 3. dieses ist auf dem Wege vom Altenmarkt, nach dem Theater oder zurück, oder im Theater selbst, ein von Perlen gestrickter Beutel, mit einer Pistole in Gold und circa 3 Thaler Silbermünze verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, selbigen, gegen eine angemessene Belohnung, auf dem Altenmarkt Nro. 49 zurückzugeben.

Kapitalien von Rthlr. cölnisch 2000, 1400, 1300, 300 liegen zum Austhun auf erste Hypothek bereit. Nachfragen beantwortet die Expedition dieses Blattes.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.